

Sprachvariation

Dialektologie II

Arne Rubehn

Lehrstuhl für Multilinguale Computerlinguistik
Universität Passau

21.05.2025



Recap

Die **Dialektologie** untersucht die sprachlichen Merkmale von Dialekten, also sprachliche Variation im Bezug auf den Ort (*diatopische* Variation).

Dialektdaten werden überwiegend in ländlichen Gegenden gesammelt und in **Dialektatlanten** dargestellt.

Unterschiede im Bezug auf einzelne linguistische Merkmale werden anhand von **Isoglossen** dargestellt.

Isoglossen: genauer hingeschaut

Isoglossen grenzen Varianten eines Merkmals voneinander ab.

Ähnliche Isoglossen können in **Bündel** zusammengefasst werden. Große Bündel können auf eine wichtige Unterteilung hinweisen.

Die Darstellung als klare Linie ist jedoch vereinfachend. Gerade in “Grenzgebieten” finden sich interessante Muster.

Hier lohnt sich ein genauerer Blick.

Historischer Verlauf der Benrather und Speyerer Linie bis 1945



Legende:

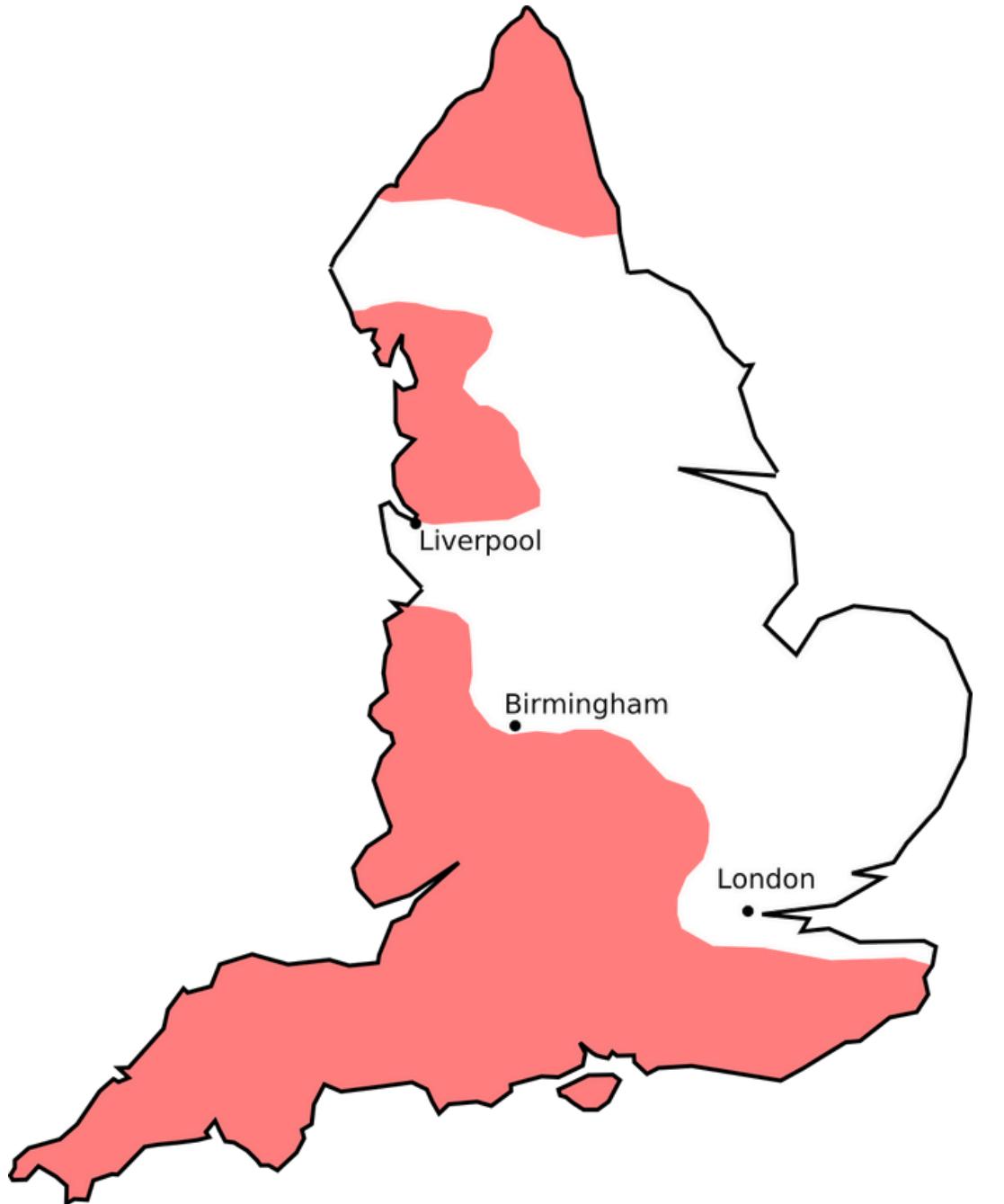
- maken** — Benrather Linie
- machen** — Benrather Linie
- Appel** — Speyerer Linie
- Apfel** — Speyerer Linie

Städte:

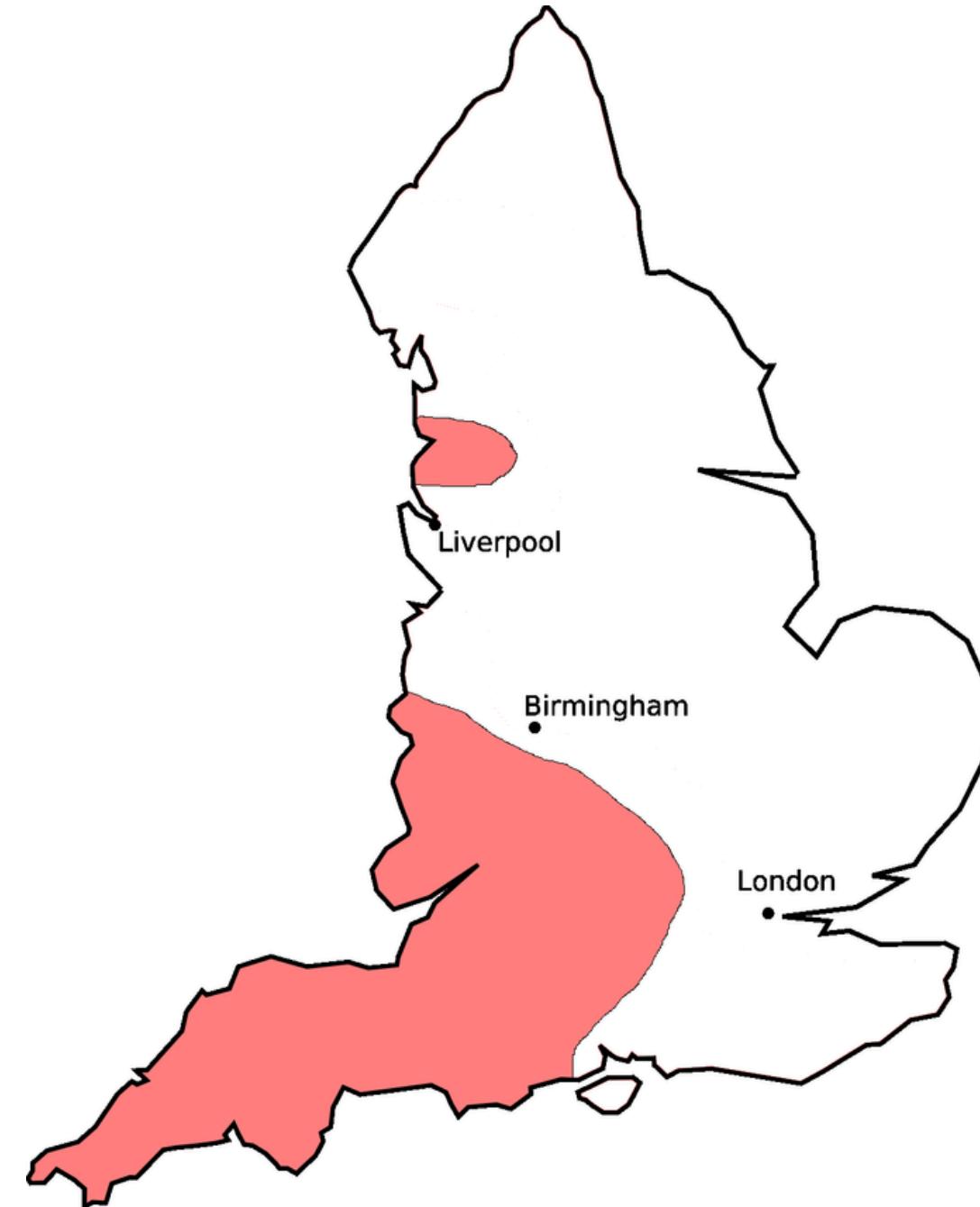
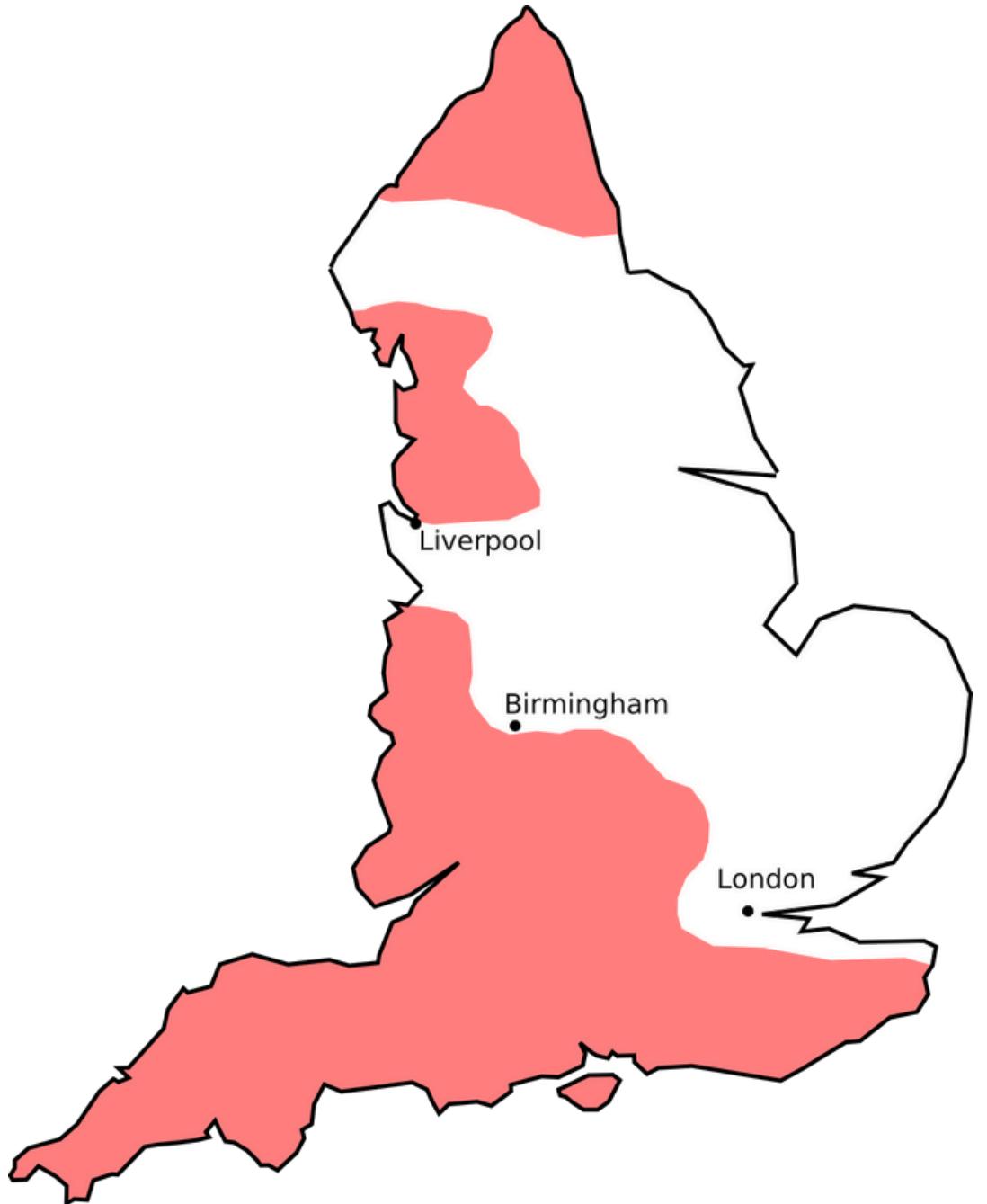
- Städte mit bis zu 5 Mio. Einwohnern
 - Städte mit bis zu 1 Mio. Einwohnern
 - Städte mit bis zu 250.000 Einwohnern
 - Städte mit bis zu 50.000 Einwohnern
- Hauptstädte: **Berlin**



Reliktgebiete



Reliktgebiete



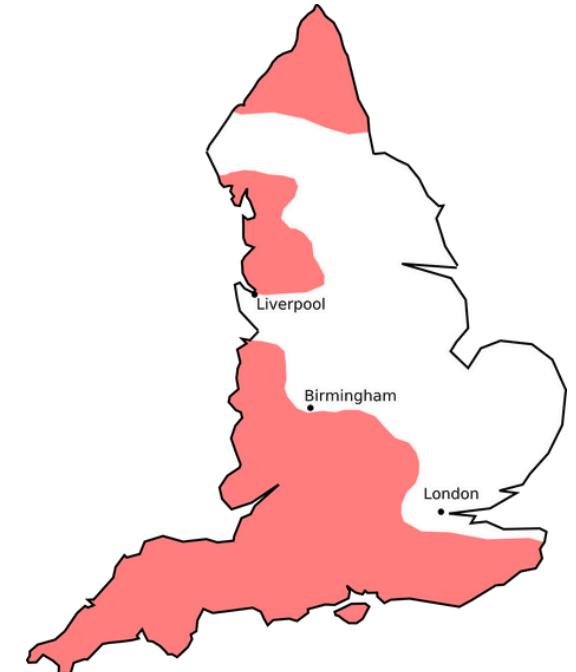
Reliktgebiete

Die Karten zeigen die Verbreitung der **rhotischen Dialekte** Englands um 1950 (oben) und 1990 (unten).

Rhotische Dialekte (rot) artikulieren das postvokalische /r/:
[kaʊd] *card*, [fɜːn] *fern*, [bɔːn] *born*

Non-rhotische Dialekte (weiß) tilgen das postvokalische /r/:
[ka:d] *card*, [fɜ:n] *fern*, [bɔ:n] *born*

Welche Variante ist älter?



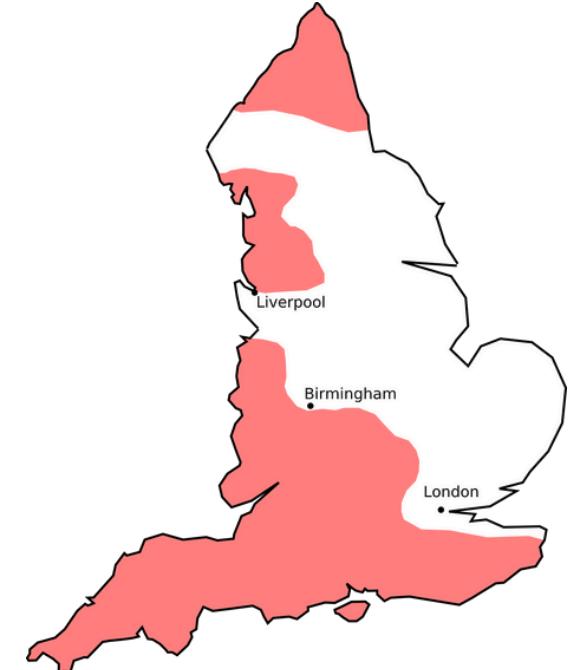
Reliktgebiete

Die non-rhotische Variante ist jünger.

Ein zusammenhängendes weißes Gebiet, aber voneinander abgetrennte rote Gebiete.

Die weiße Variante ist einmal entstanden und hat sich kontinuierlich ausgebreitet. (*Rot hätte entweder mehrmals entstehen müssen; oder bei der Ausbreitung weiße Gebiete “überspringen” müssen*)

Die abgetrennten roten Gebiete sind **Reliktgebiete**.



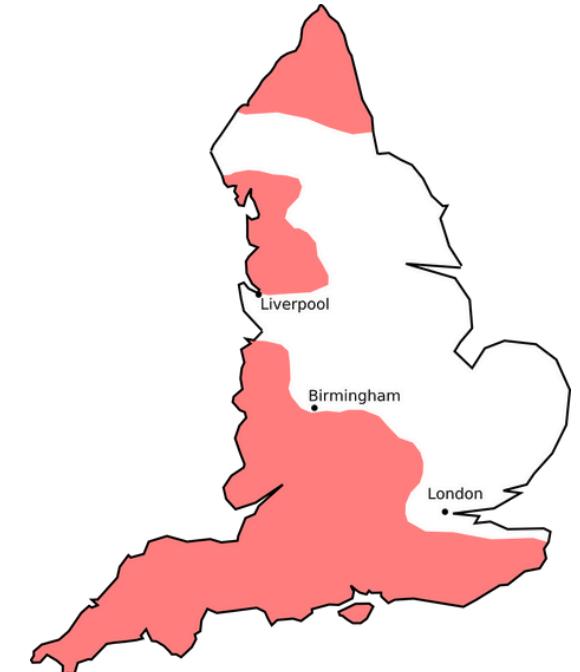
Reliktgebiete

Die non-rhotische Variante ist jünger.

Verbreitung. Ein zusammenhängendes weißes Gebiet, aber mehrere abgetrennte rote Gebiete (*Reliktgebiete*).

Artikulation. Die Tilgung eines Lautes ist wahrscheinlicher, als dass einer eingefügt wird.

Sozialstruktur. Non-rhotische Varietät der Hauptstadt (London) als Prestigevariety.



Haus vs. Hus



Welche der zwei Formen ist älter?

Ausbreitung von Innovation

Die Dialektologie versucht, die **Ausbreitung** linguistischer Innovationen historisch zu erklären. Drei Faustregeln können dabei helfen:

1. Wenn eine von zwei linguistischen Varianten in isolierten Gebieten vorkommt, und die andere in besser erreichbaren Gebieten, ist die erstere älter.
2. Wenn eine von zwei linguistischen Varianten in Randgebieten vorkommt, und die andere in zentralen Gebieten, ist die erstere älter.
3. Wenn eine von zwei Varianten in einem größeren (zusammenhängenden) Gebiet gesprochen werden, ist diese jünger.

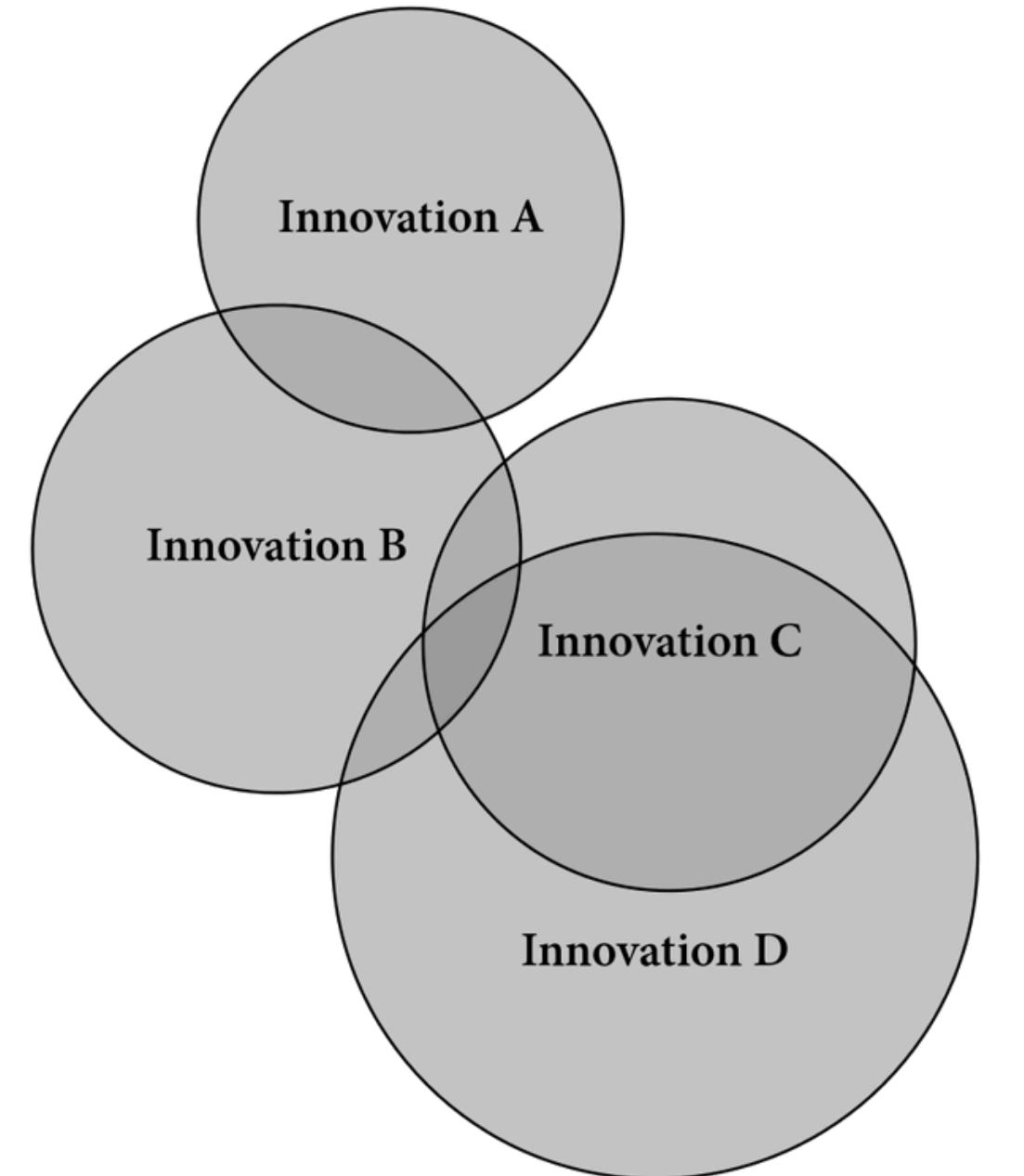


Ausbreitung von Innovation

Innovation kann sich nur dort ausbreiten, wo Menschen miteinander in Kontakt treten.

Sprachwandel kann also **nicht abrupt**, sondern nur **graduell** sein.

Ein beliebtes Bild ist die **Wellentheorie**: Innovationen entstehen punktuell und breiten sich von dort gleichförmig aus.

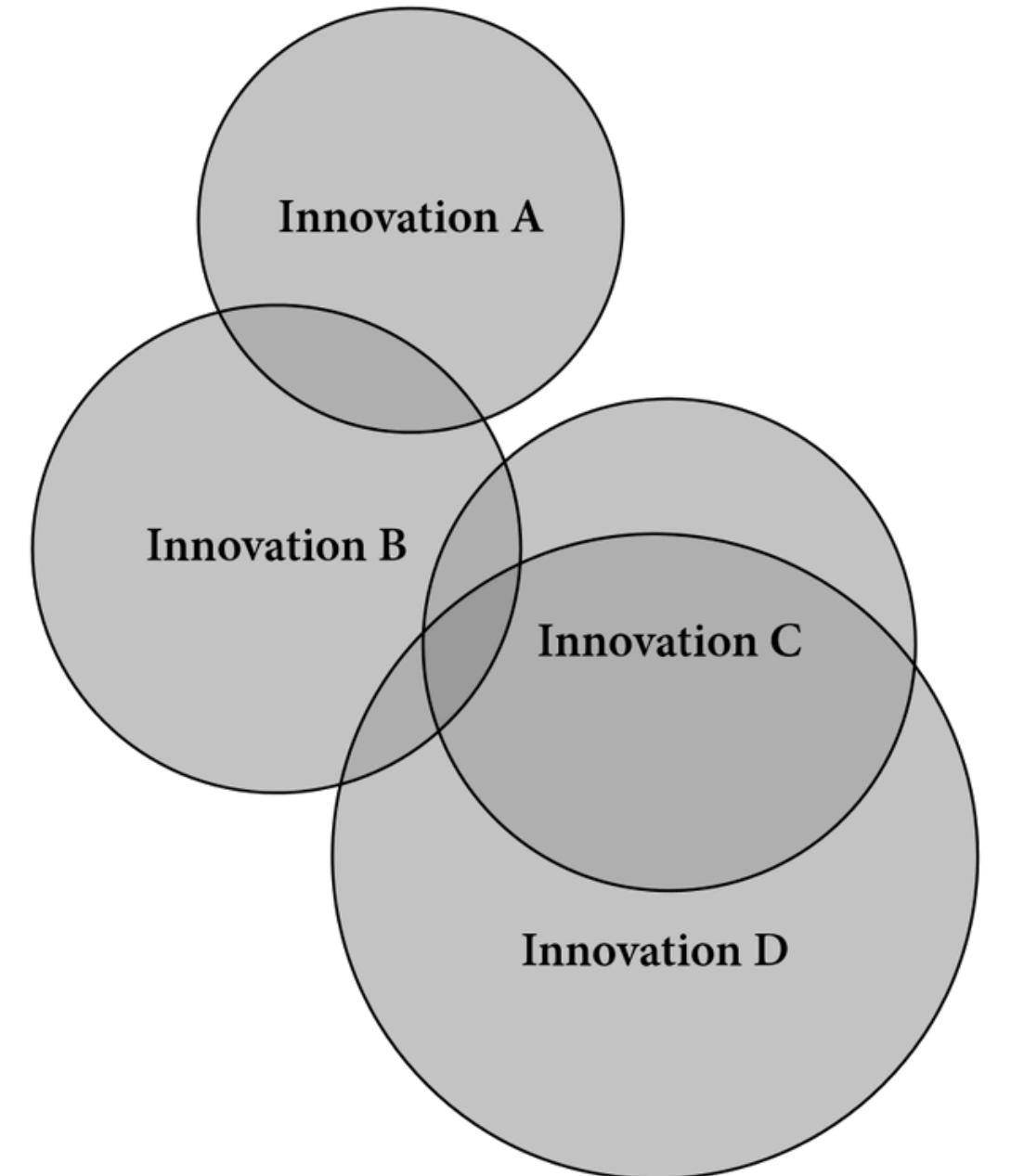


Ausbreitung von Innovation

Die Wellentheorie darf natürlich nicht für bare Münze genommen werden.

Geographische Hindernisse (Gebirgsketten, große Gewässer) verringern Kontakt und somit die Ausbreitung linguistischer Merkmale.

Auch **politische Grenzen** können ähnliche Effekte haben.

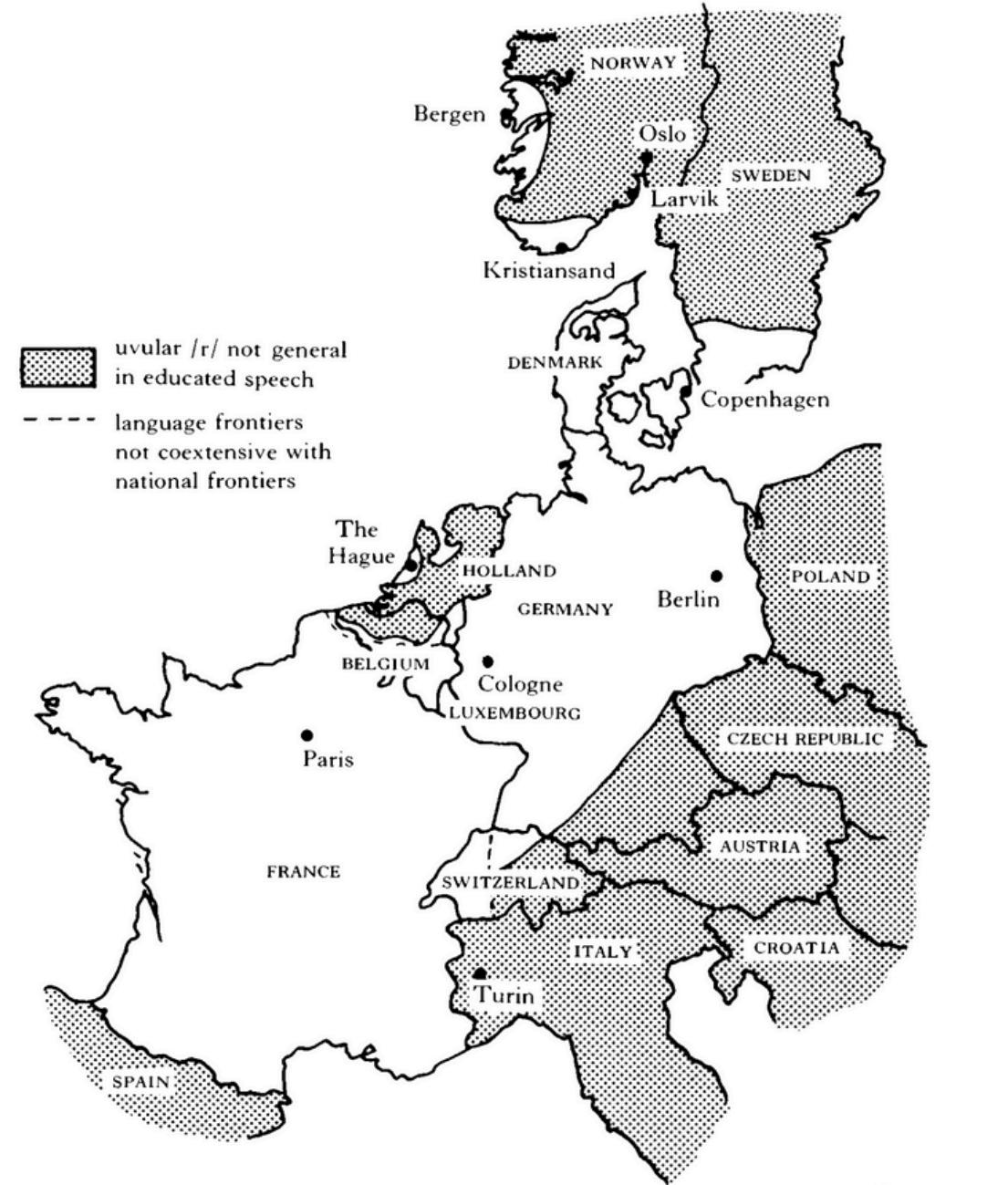


Ausbreitung von Innovation

Eine besondere Rolle bei der Verbreitung linguistischer Innovationen spielen **Städte**.

Größere und heterogenere Bevölkerung: Städte als **Katalysatoren** für Innovation.

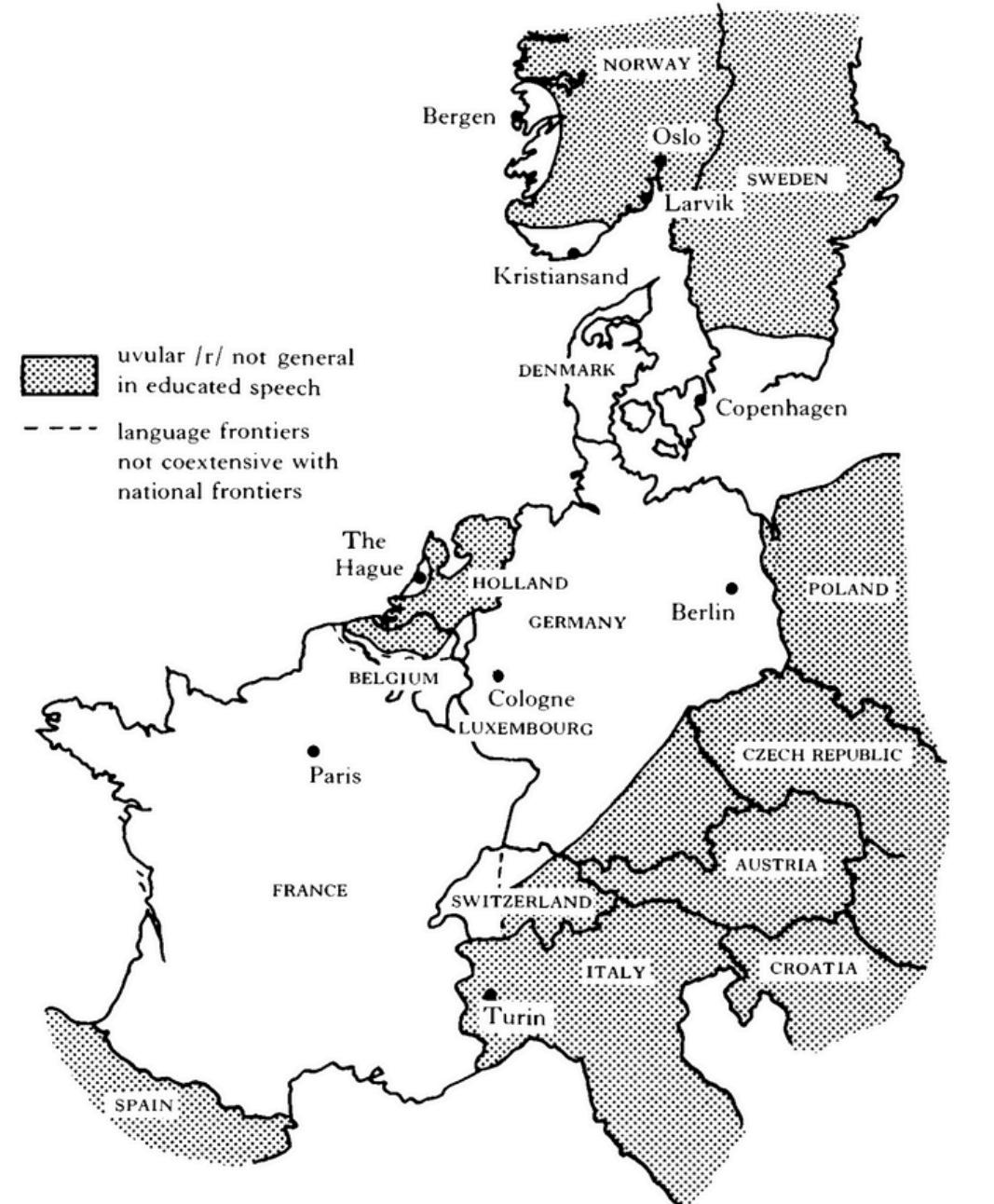
Starker **überregionaler Austausch** (Handel, Kultur, Politik): Innovationen können sich direkt zwischen Städten verbreiten.



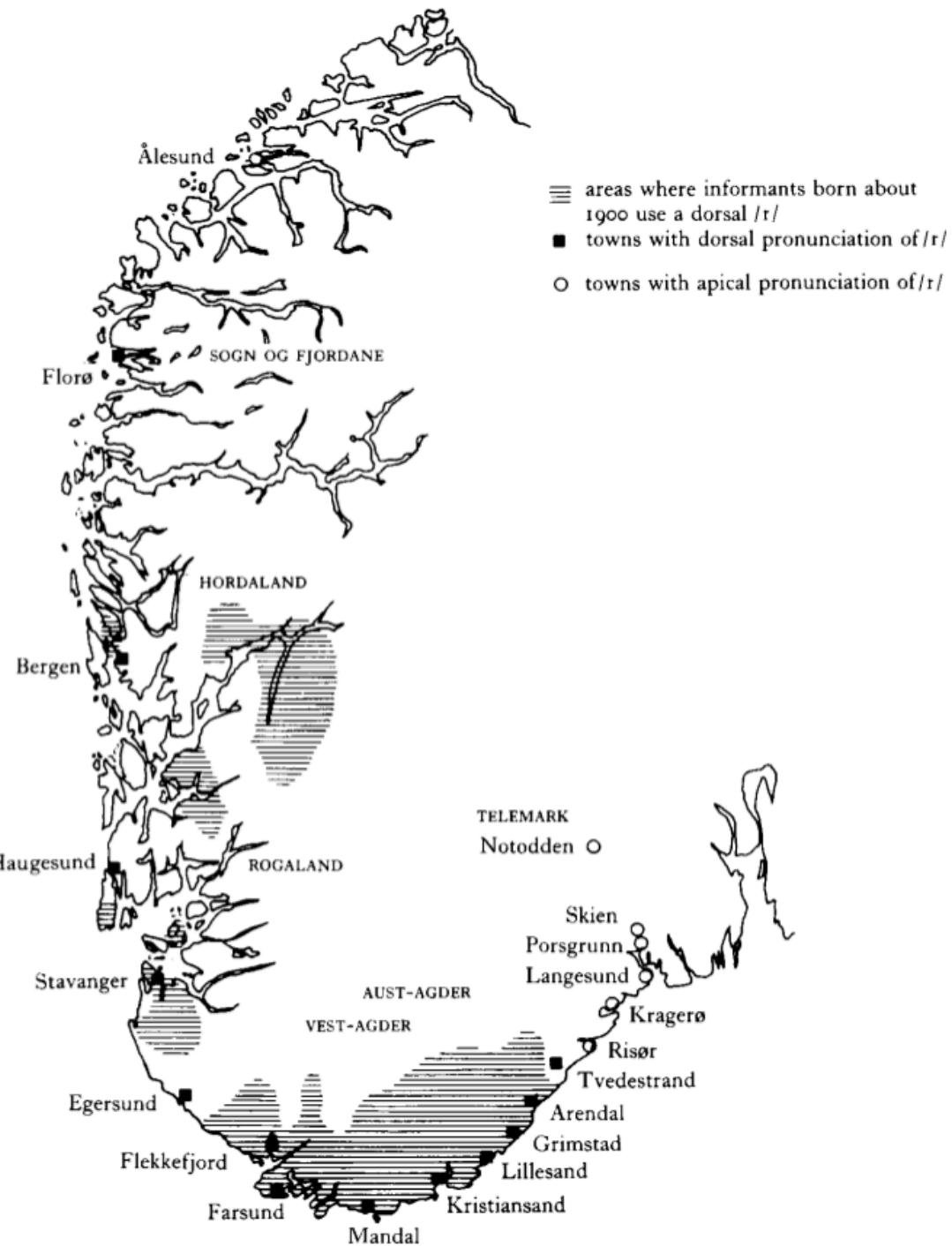
Ausbreitung von Innovation

Fallbeispiel: Uvulare Aussprache [R~ʁ] für /r/.

- Innovation in Paris (~ 17. Jhdt.)
- Ausbreitung über den französischen Sprachraum
- Ausbreitung in Städte anderer Sprachräume (Den Haag, Köln, Berlin)
- Verbreitung in Kopenhagen vor 1780; von dort bis 1890 nach Südschweden
- Ausbreitung in Norwegen immer noch aktiv, ausgehend von Städten (Bergen, Kristiansand)



Ausbreitung von Innovation



Ausbreitung von Innovation

Es gibt also **keine eindeutigen Regeln**, mit denen sich die Geschichte und Verbreitung von sprachlichen Innovationen eindeutig erklären lassen.

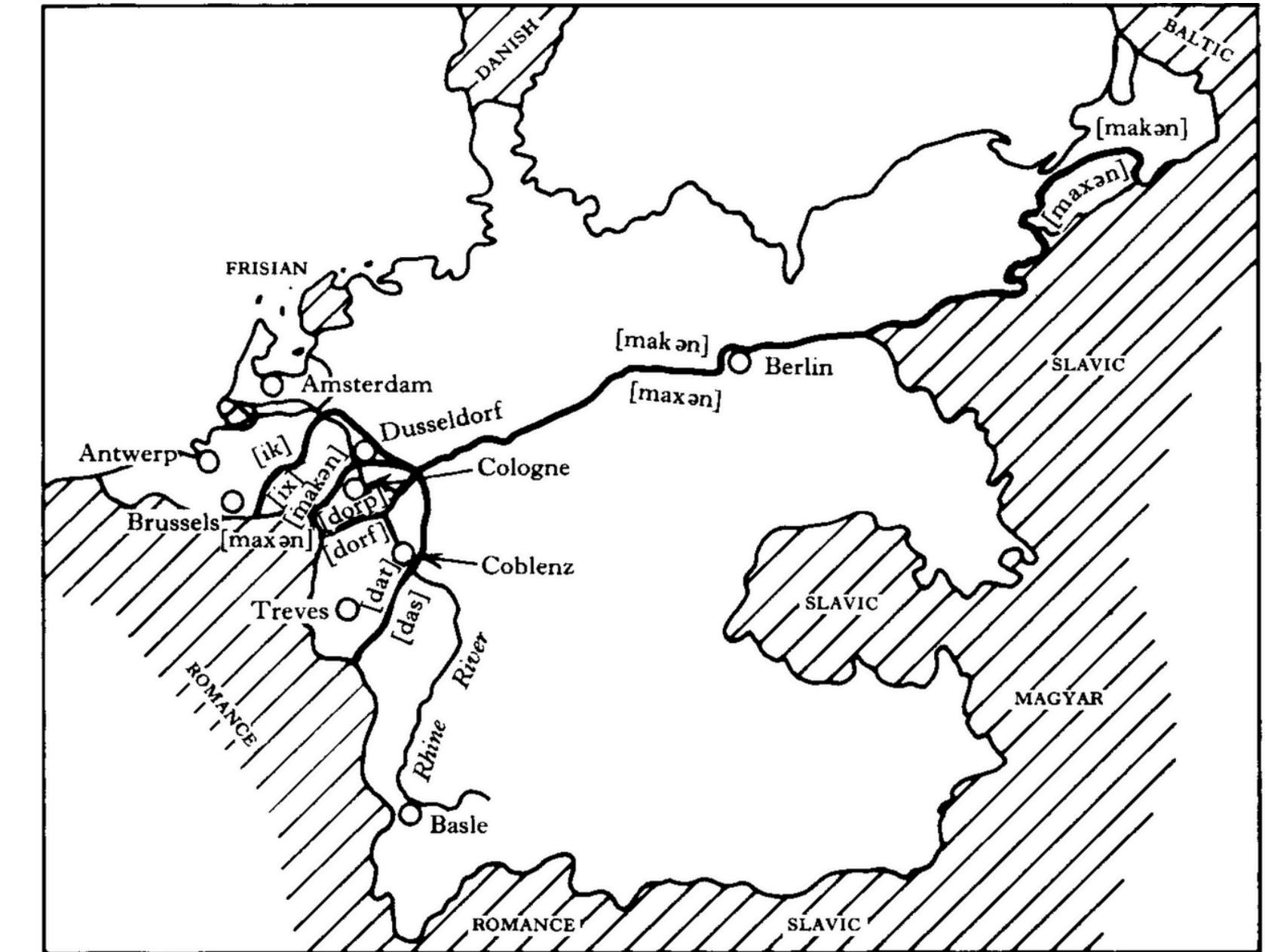
Vielmehr geht es darum, eine Geschichte zu rekonstruieren, die auf allen Ebenen (linguistisch, geographisch, soziokulturell, ...) plausibel scheint.

Übergänge

Ausbreitung linguistischer Merkmale: Isoglossen **verschieben** sich mit der Zeit.

Isoglossen können unterschiedlich verlaufen, selbst wenn sie das selbe **Phänomen** beschreiben.

Was passiert also in Übergangsgebieten?



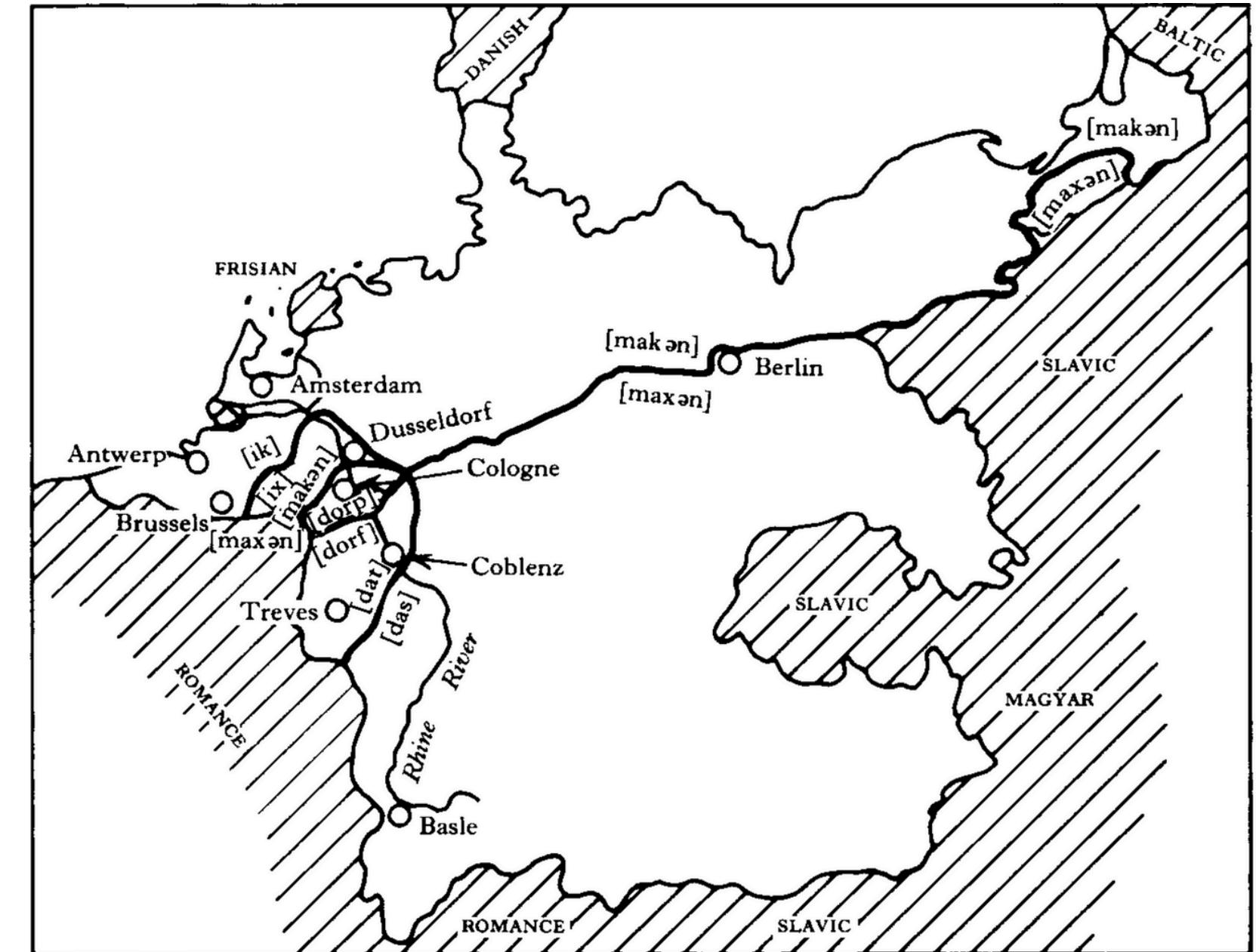
Übergänge

Variation ist **nicht abrupt**, sondern **graduell**.

Isoglossen sind eine **Abstraktion**, die eine bestimmte Unterscheidung visualisiert.

Isoglossen bilden aber nicht immer klare Grenzen.

Die entstehenden Dialektgebiete sind gewöhnlich auch nicht komplett homogen.



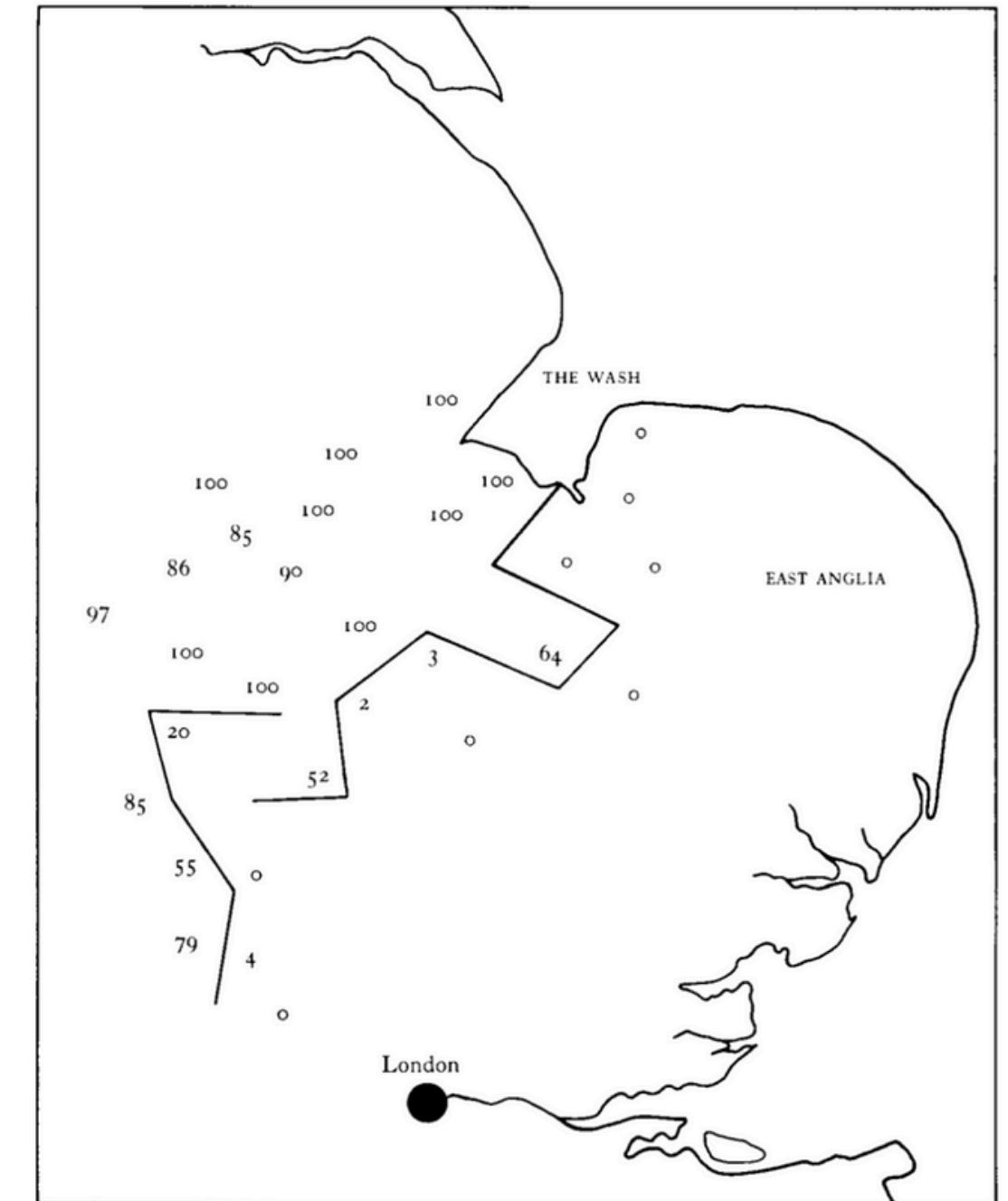
Übergänge

Fallbeispiel: Variation /ʊ/ - /ʌ/ im Englischen.

Wörter wie *brother*, *gutter*, *rubbish* oder *us* werden im Süden mit [ʌ] gesprochen, im Norden mit [ʊ].

Zahlen auf der Karte zeigen an, wie häufig (in Prozent) solche Wörter mit [ʊ] gesprochen wurden.

Auffällige Variation zwischen beiden Varianten in der Übergangszone!

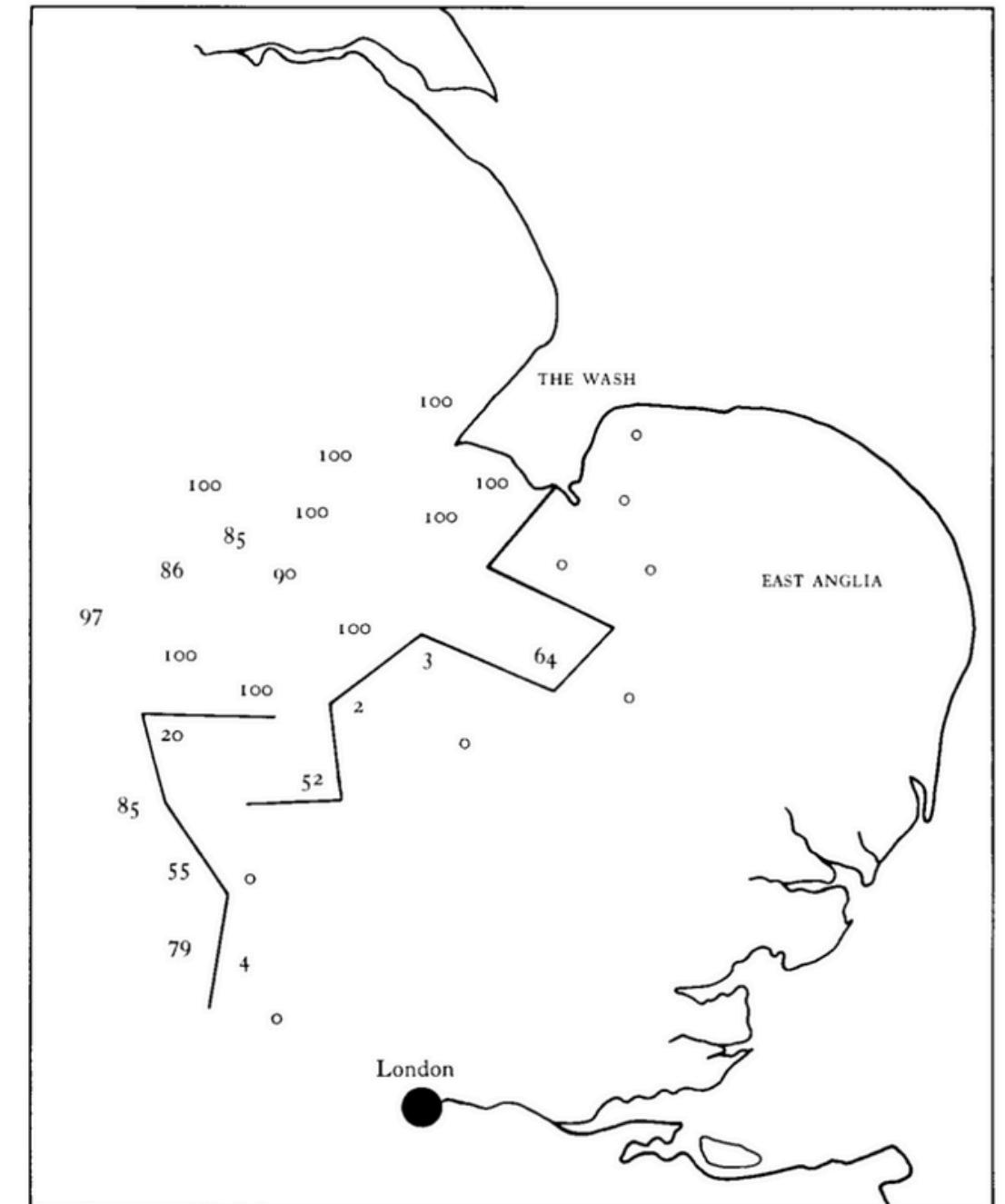


Übergänge

Fallbeispiel: Variation /ʊ/ - /ʌ/ im Englischen.

In Übergangszonen findet sich sowohl **freie**, als auch **lexikalisch bedingte Variation**.

Zudem findet sich die Realisierung als [χ] – phonetisch genau **zwischen** den zwei kanonischen Varianten.



Haus vs. Hus



Welche “Übergangsform” könnte es entlang dieser Isoglosse geben?

Haus vs. Hus



Welche “Übergangsform” könnte es entlang dieser Isoglosse geben?

[hoʊs] – alemannisch-schwäbische Übergangszone

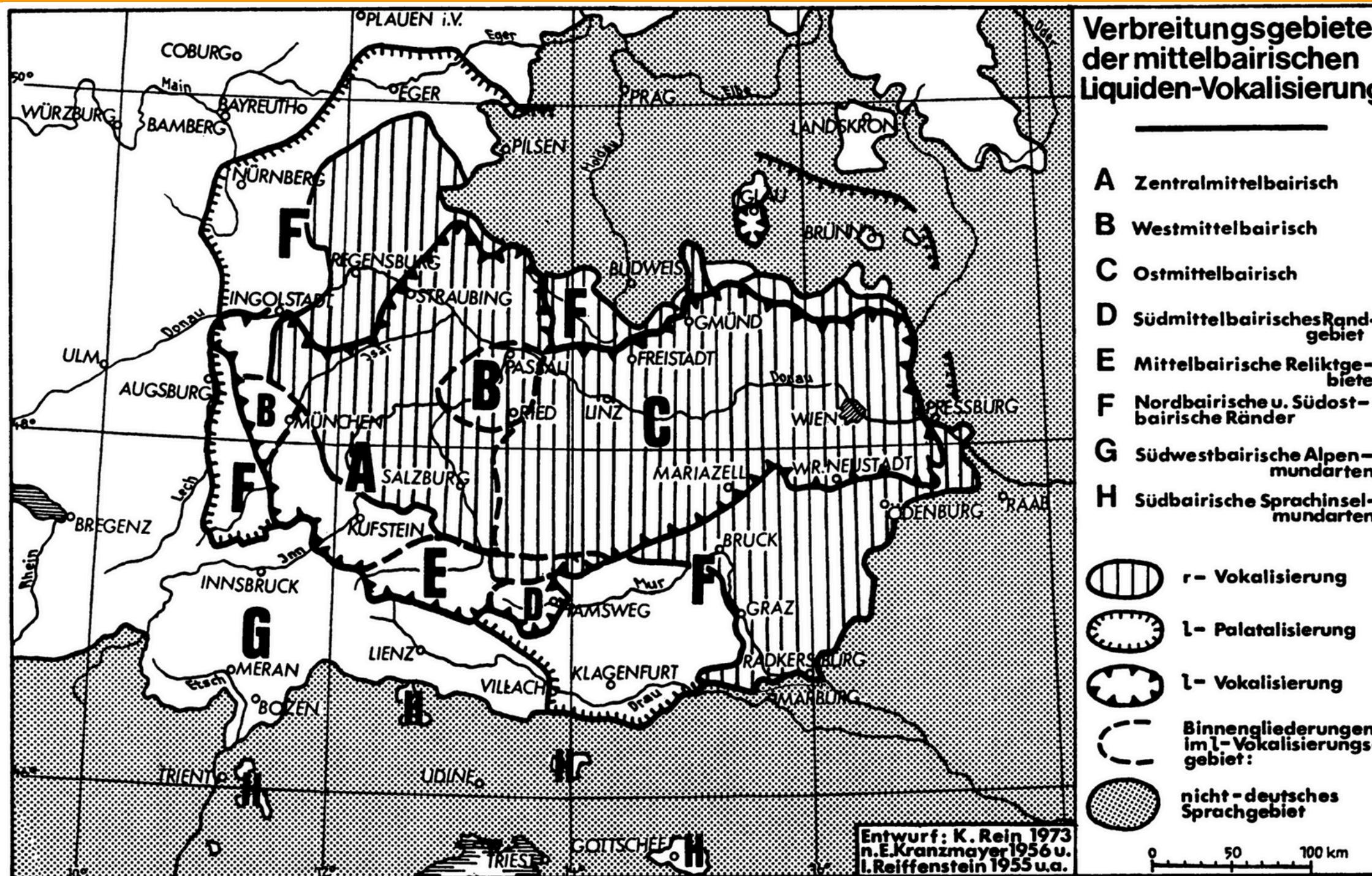
Leseaufgabe

Rein (1974) beschreibt die einzelnen Prozesse, die zur Vokalisierung des /l/ in bairischen Mundarten geführt hat. Sieh dir die Karte und Tabelle 1 an und lies Abschnitt V. (S. 29-33). Wie wird die Innovation und Verbreitung der neueren Merkmale motiviert? Welche der vorgestellten Konzepte finden sich hier wieder?

Teilt eure Ideen und Beobachtungen auf StudIPad.

Den Artikel findet ihr im StudIP-Ordner zu dieser Sitzung.

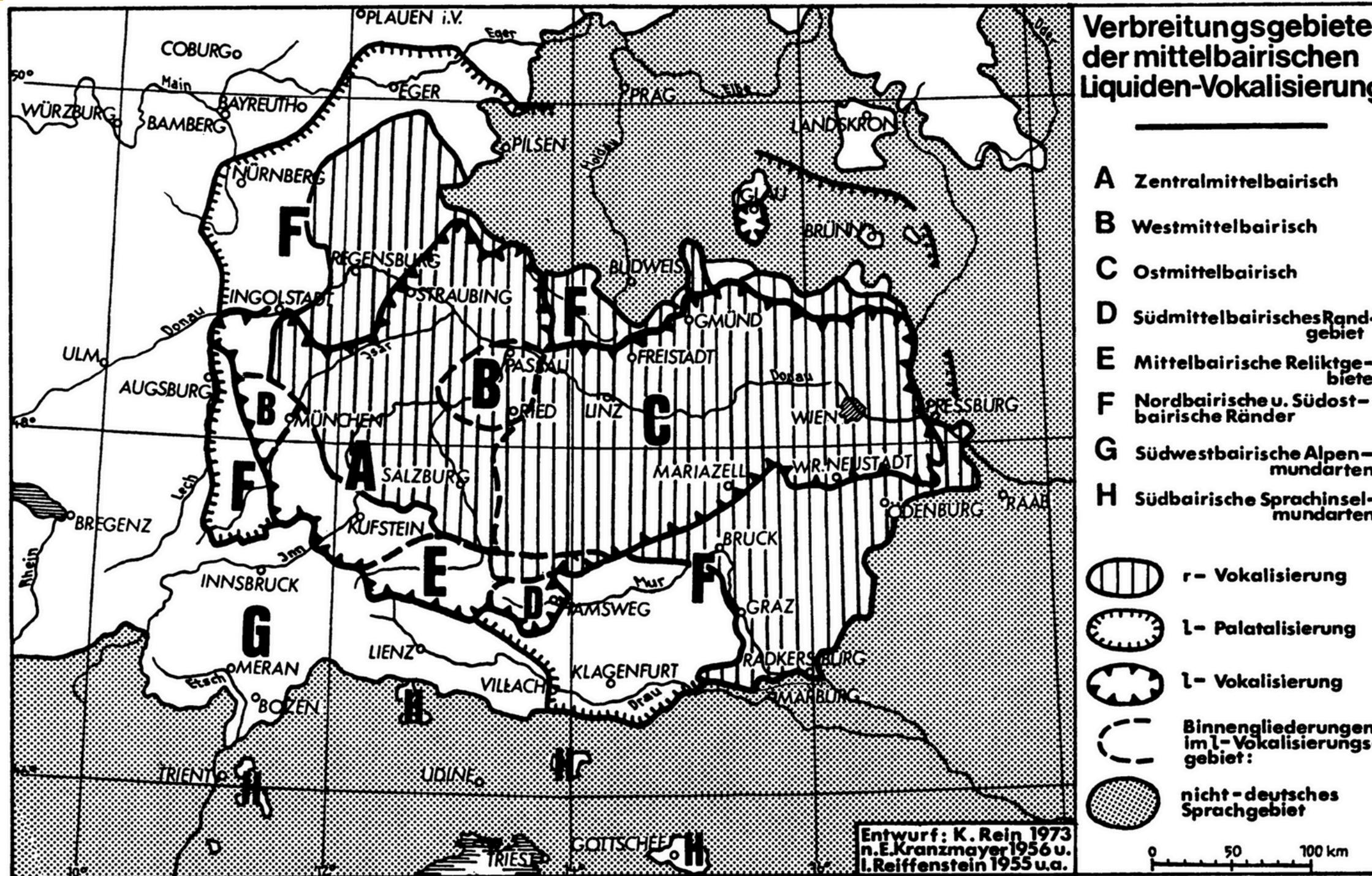
Leseaufgabe



wild, stellt

- A: w[i:/ei]d, st[ei]t
- B: w[ui]d, st[oi]t
- C: w[ü]d, st[ö:]t
- D: w[i:]d, st[e:]t
- E: w[üi]d, st[öi]t
- F: w[üʌ]d, st[öʌ]t
- G: w[il]d, st[el]t
- H: w[ił]d, st[eł]t

Leseaufgabe



- Konservativste Gebiete (G, H) am Rand des Dialektraums; schwer erreichbar
- Übergangsstufe [ʌ] zwischen [l] und [i] (F)
- Innovation verbreitet über eine kohärente, zentrale Zone des Dialektraums (A-E)
- Entfrontung (B): direkte Ausbreitung zwischen Städten (München → Passau)

Aggregation von Merkmalen

Bislang haben wir uns stets auf **einzelne Merkmale** fokussiert.

Die Verteilung vieler einzelnen Merkmale werden in beeindruckend großen Dialektatlanten dargestellt.

Wir können Merkmale **zusammenfassen** und **Dialektgruppen** postulieren.

Aber wie?

Aggregation von Merkmalen

“It is undeniable that some isoglosses are of greater significance than others [...] and [...] that some bundles are more significant than others [...]. Yet, in the entire history of dialectology, no one has succeeded in devising a satisfactory procedure to determine which isoglosses or which bundles should outrank some others. The lack of a theory or even a heuristic that would make this possible constitutes a notable weakness in dialect geography.”

(Chambers & Trudgill, 1998)

Aggregation von Merkmalen

“It is undeniable that some isoglosses are of greater significance than others [...] and [...] that some bundles are more significant than others [...]. Yet, in the entire history of dialectology, no one has succeeded in devising a satisfactory procedure to determine which isoglosses or which bundles should outrank some others. The lack of a theory or even a heuristic that would make this possible constitutes a notable weakness in dialect geography.”

(Chambers & Trudgill, 1998)

Zusammenfassungen von Bündeln und Kategorisierungen passieren oft impressionistisch!

Dialektometrie

Die Dialektologie ist traditionell eine sehr **qualitative** Disziplin.

Der Mangel an konkret definierten Methoden, durch die Analyse vieler Merkmale von den einzelnen Datenpunkten weg zu abstrahieren, wird ihr oft vorgeworfen.

Die **Dialektometrie** ist eine jüngere Sparte, die hier ansetzt: **Quantitative Methoden** mit vielen Merkmalen anstatt qualitative Analysen einzelner Merkmale.

Hierzu werden verschiedene Merkmale **aggregiert**.

Dialektometrie

Zwei Kernargumente:

- 1. Nicht einzelne Merkmale charakterisieren einen Dialekt, sondern die Kombination verschiedener Merkmale.**
- 2. Auch die klassische Dialektometrie aggregiert Daten. Wir müssen aggregieren, die Frage ist nur, auf welcher Ebene.**

Dialektometrie

1. Nicht einzelne Merkmale charakterisieren einen Dialekt, sondern die Kombination verschiedener Merkmale.

“un mer jon met Dir wenn et sin muß durch et Füer”

Dialektometrie

1. Nicht einzelne Merkmale charakterisieren einen Dialekt, sondern die Kombination verschiedener Merkmale.

“un mer jon met Dir wenn et sin muß durch et Füer”

Merkmale:

- initiales [m] in *mer* ‘wir’ – auch Bairisch, Schwäbisch
- initiales [j] für /g/ in *jon* ‘gehen’ – auch Berlinerisch
- [t] in *et* ‘es’ – auch Niederdeutsch
- [y:] für std. /ɔʏ/ in *Füer* ‘Feuer’ – auch Schweizerdeutsch

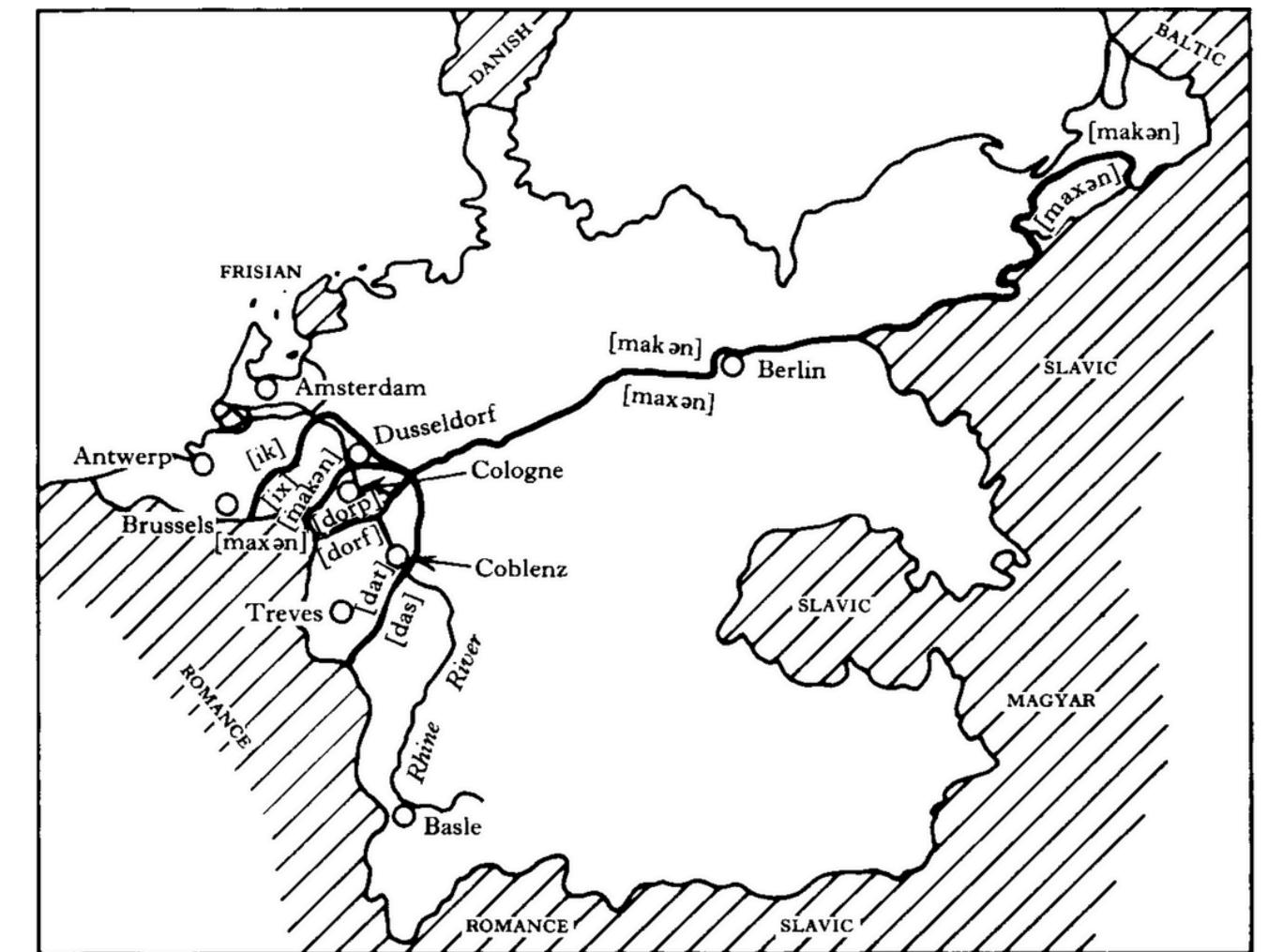


Dialektometrie

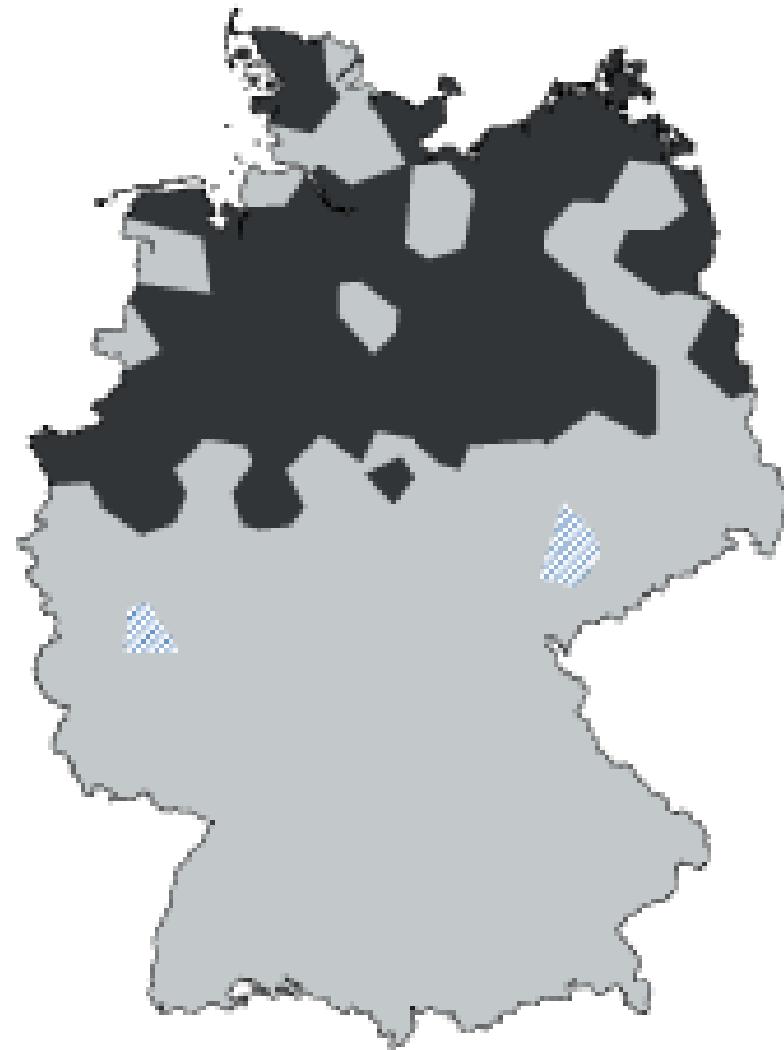
2. Auch die klassische Dialektometrie aggregiert Daten. Wir müssen aggregieren, die Frage ist nur, auf welcher Ebene.

Isoglosse stellt Unterscheidung zwischen *ich* [iç] und *ik* [ik] dar.

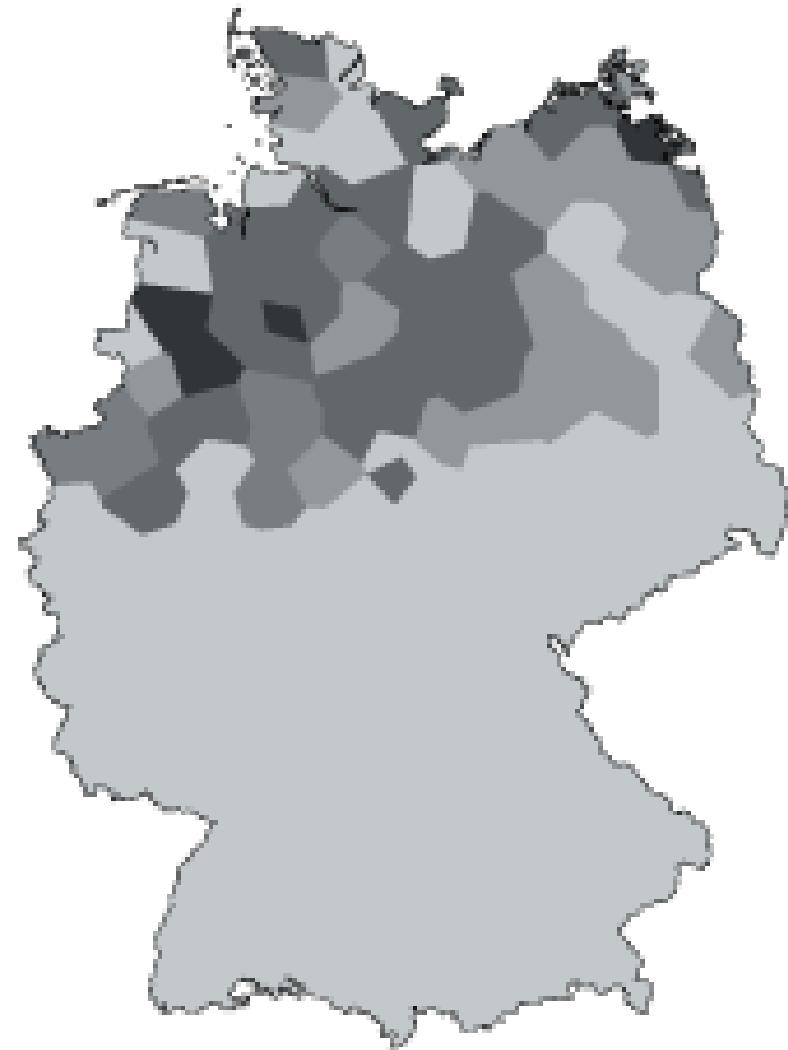
In tatsächlichen Forschungsdaten (*Phonetischer Atlas Deutschlands*) finden sich aber **87 (!) verschiedene Realisierungen** des Wörtes *ich*!



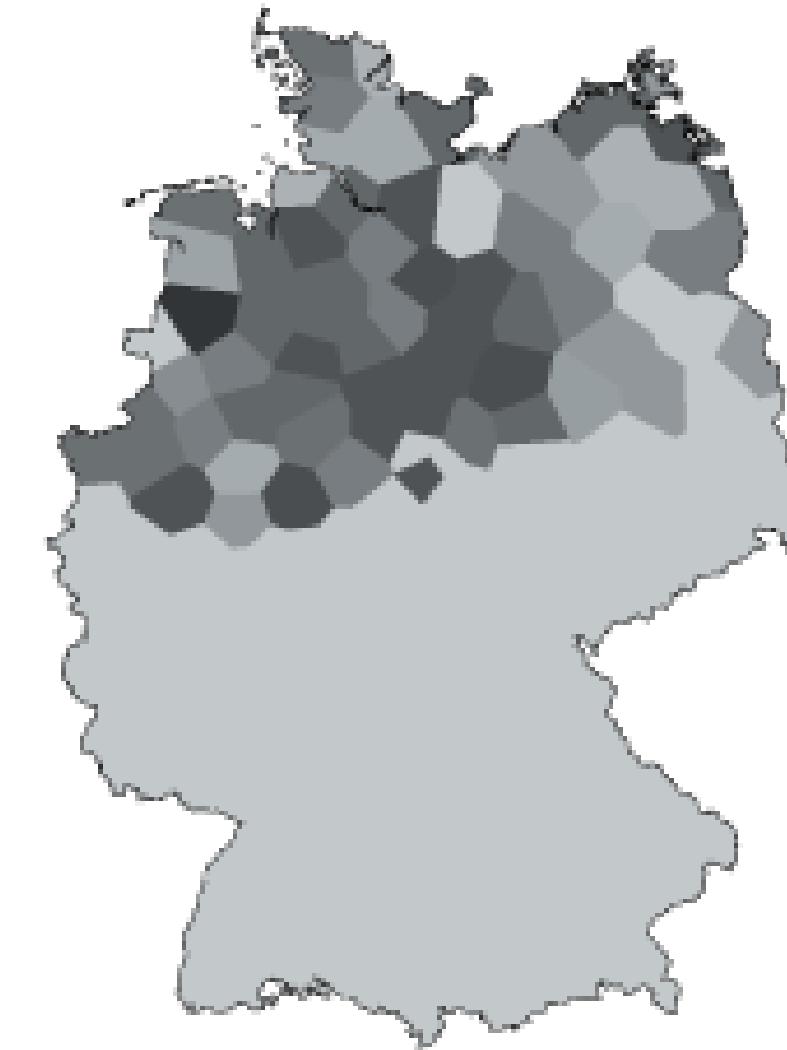
Dialektometrie



ich [k] vs. [ç/x]



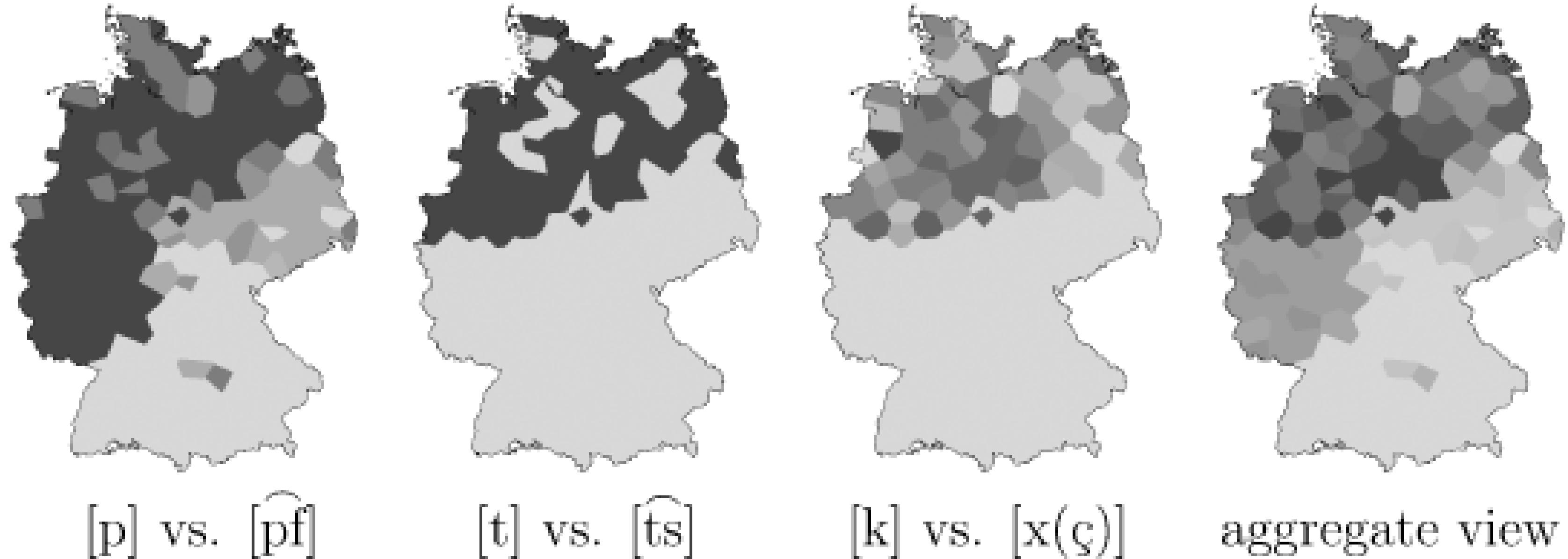
ich, gleich



all five occurrences

Aggregation von “Isoglossen” bzgl. der Lautverschiebung [k] - [ç/x]

Dialektometrie



[p] vs. [pf]

[t] vs. [ts]

[k] vs. [x(ç)]

aggregate view

Aggregation von “Isoglossen” bzgl. der zweiten Lautverschiebung [p,t,k] - [pf,ts,ç/x]

Dialektometrie

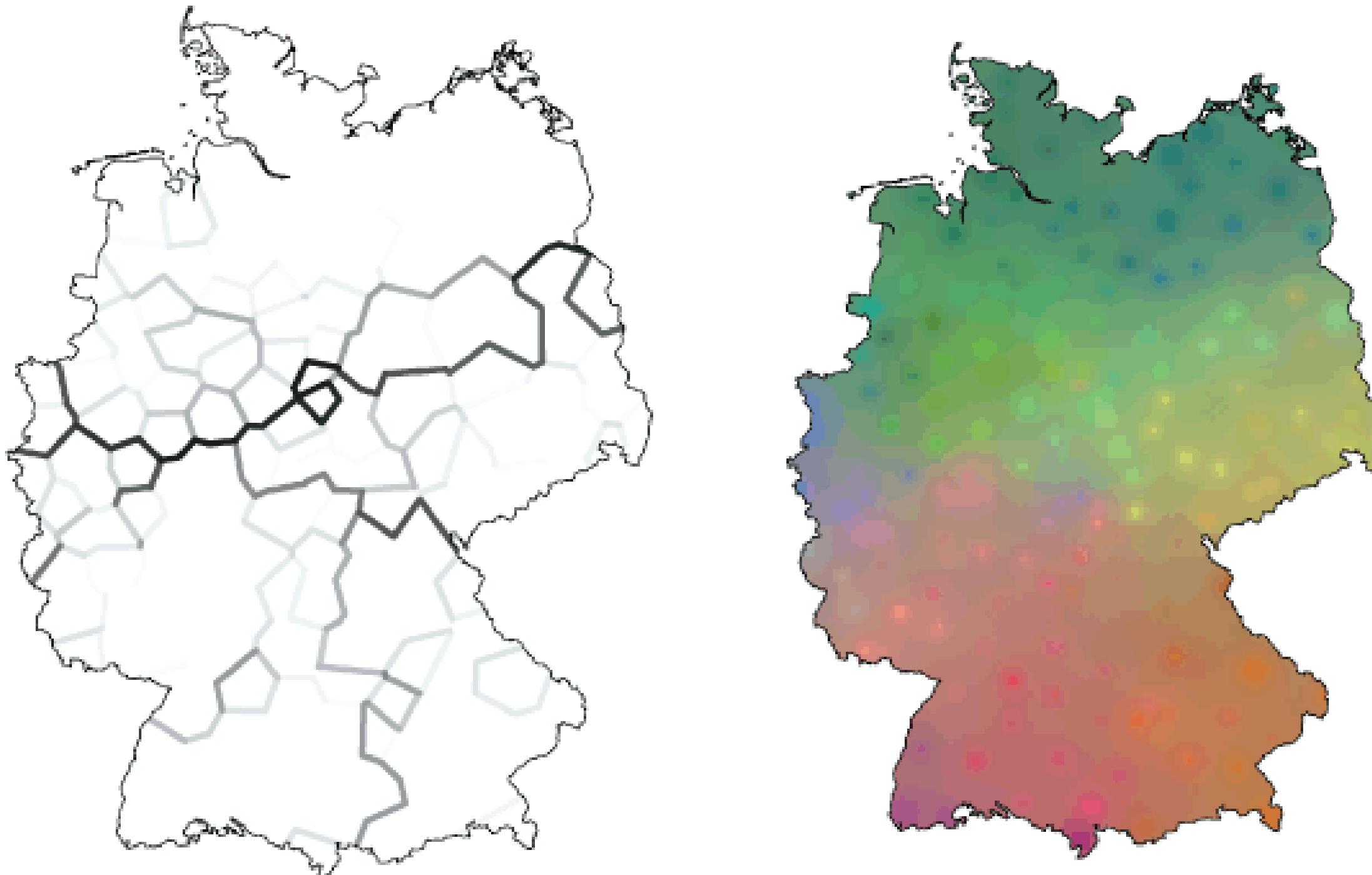
Die Dialektometrie aggregiert auch über Merkmale, die komplett **unabhängig** voneinander sind.

Hier funktioniert die eben gezeigte **binäre Kodierung** (bzw. Visualisierung) nicht mehr.

Im einfachsten Fall wird für jedes Ortspaar gezählt, wie viele der definierten Merkmale die zwei Orte sich teilen.

So entsteht eine **Distanzmatrix** über alle Orte.

Dialektometrie



Dialektometrie

Entscheidend ist natürlich, *wie* eine solche Distanzmatrix berechnet wird.

Je nach **Methode** und **verfügbarer Daten** können die Ergebnisse abweichen. Zudem ist es schwer zu sagen, welche Merkmale nun besonders ins Gewicht fallen.

Dennoch: Die Dialektometrie kann auch mit relativ einfachen Ansätzen **aussagekräftige Ergebnisse** produzieren, die sich mit traditionellen Erkenntnissen decken.

Übungsaufgaben

1. Isoglossen werden üblicherweise als Linien gezeichnet, die einen Dialektraum abrupt anhand der Ausprägung eines linguistischen Merkmals unterteilen. Wie realitätsgerecht kann eine solche Darstellung sein? Diskutiere kurz einen Vorteil und einen Nachteil.
2. Stell dir eine Isoglosse vor, die [i:] von [ai] trennt. Was könnte man potenziell in der Übergangszone erwarten?

Lade deine Lösungen bitte als PDF-Datei mit dem Namen *0123_02-dialektologie.pdf* auf Stud-IP hoch, wobei du 0123 durch deine Matrikelnummer ersetzt.